

# Stiftung konkret

Deutsche AIDS-Stiftung

Schwerpunkte: Genesungsreisen,  
Betreutes Wohnen und Jahresbericht 2013  
Ausgabe 02/2014

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*auch in diesem Jahr stehen die Sommerferien für die meisten von uns für Sommerurlaub, ob nur eine Woche oder für längere Zeit. Die meisten von unseren Leserinnen und Lesern werden sich eine verdiente Auszeit gönnen. Wir möchten auch Menschen, die besonders unter AIDS leiden, dringend benötigte Regeneration ermöglichen. Auf Genesungsreisen können Betroffene, die durch HIV und AIDS oder durch Nebenwirkungen der Therapie sehr beeinträchtigt sind, sich etwas erholen und regenerieren. Welchen positiven Einfluss diese Reisen auf ihre Teilnehmer haben, lesen wir immer wieder in Dankbriefen: „Gesundheitlich ging es mir körperlich sowie seelisch auf der Reise sehr gut, ich hatte weniger Schmerzen und habe mich seelisch frei gefühlt“. Solche Schreiben machen deutlich, wie wichtig die Genesungsreisen sind. Wir danken Ihnen herzlich, dass Sie uns bei diesen Gruppenreisen unterstützen.*

*Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!*



Dr. Christoph Uleer  
Vorstandsvorsitzender

Dr. Ulrich Heide  
Geschäftsführender Vorstand



## Erholung vom Alltag mit HIV/AIDS

Genesungsreisen geben Menschen, die besonders stark unter HIV und AIDS leiden, die Möglichkeit, zusammen mit medizinischem Pflegepersonal ein paar Tage einen „Tapetenwechsel“ zu erhalten. Durch eine begleitete Reise finden sie Erholung vom beschwerlichen und von der Krankheit gezeichneten Alltag.

Die Teilnehmer der Reisen verfügen kaum über finanzielle Mittel, da sie aufgrund ihrer Infektion so sehr beeinträchtigt sind, dass sie nicht mehr arbeiten können und von Sozialleistungen leben müssen. Das wenige Geld, das ihnen zur Verfügung steht, sichert ihre Existenz ab – an eine Reise ist nicht zu denken. Außerdem könnte die Mehrzahl der Betroffenen auch aufgrund der gesundheitlichen Lage keine unbegleitete Reise unternehmen.

Für diese Menschen bieten lokale AIDS-Beratungsstellen betreute Reisen an, die die Deutsche AIDS-Stiftung seit Jahren mitfinanziert. Denn ohne die Unterstützung durch die Stiftung wären die Reisen nicht zu finanzieren.

# „ ...ich hatte weniger Schmerzen und habe mich seelisch frei gefühlt“

## Wie die Stiftung dank Ihrer Hilfe Genesungsreisen fördert

Auch im vergangenen Jahr hat die Deutsche AIDS-Stiftung dank Ihrer Unterstützung wieder zahlreiche Genesungsreisen fördern können. Diese Reisen werden von lokalen AIDS-Hilfen organisiert, wie zum Beispiel von ZIK in Berlin. Einen Einblick in den Alltag in einem Betreuten Wohnprojekt erhalten Sie auf der folgenden Doppelseite im Interview mit Doris Steimanis, der Leiterin des Betreuten Wohnprojekts in der Reichenberger Straße 129.

Im Jahr 2013 konnte die Stiftung mithilfe Ihrer Spenden 17 begleitete Gruppenreisen mitfinanzieren, auf denen insgesamt 123 Personen Erholung vom Alltag finden konnten. Etliche der Reisetilnehmer können aus gesundheitlichen Gründen keine längeren Anfahrten auf sich nehmen, daher führten die meisten Reisen an Orte in der näheren Umgebung: Zum Beispiel von Berlin an die Ostseeküste in Mecklenburg-Vorpommern, von Essen in die Eifel oder von Bayern nach Österreich.

Ziele der Genesungsreisen sind die Stabilisierung der physischen und psychischen Situation der Teilnehmenden, die soziale Integration vereinsamter Menschen und gegebenenfalls das Aufbrechen vorhandener Isolation durch die Gemeinschaft sowie Erholung und Regeneration. Außerdem lassen sich während der Reisen die Kontakte der HIV-positiven und aids-kranken Menschen zu ihrem Betreuungspersonal ausbauen, was einen positiven und nachhaltigen Einfluss auf ihren Umgang mit der eigenen Krankheit hat – und all das zeigt Wirkung: Die Teilnehmer von Genesungsreisen blühen während ein paar Tagen an der See oder in der Natur teilweise förmlich auf. Dass die Reisen ihnen gefallen und vor allem auch gesundheitlich gut tun, erfahren wir immer wieder durch Briefe, in denen sie auch lange danach vom Erlebten schwärmen, wie in den beiden folgenden Auszügen aus Dankbriefen: „Am Strand konnte ich

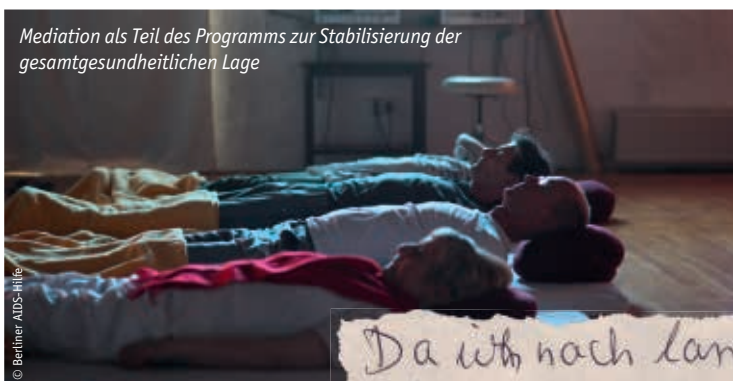


mich gut erholen. Gesundheitlich ging es mir körperlich sowie seelisch auf der Reise sehr gut, ich hatte weniger Schmerzen und habe mich seelisch frei gefühlt“, „Die Reise hat mir gesundheitlich sehr gut getan, denn ich hatte eine aufgekratzte große Stelle am Bauch gehabt, die jetzt seit der Reise verheilt ist. Und das nur durch die Luft“.

Die sehr eingeschränkten und teils schwerstbehinderten Menschen werden von Beratungs- und Pflegepersonal sowie Ärzten und Physiotherapeuten begleitet. So wird die Regeneration sowie die Stabilisierung ihrer körperlichen und seelischen Lage gewährleistet. Und auch in Notfällen kann schnell gehandelt werden. Das Programm während der Reisen umfasst beispielsweise Übungen wie Wassergymnastik, Massagen oder Meditation.

Was für viele Menschen im Urlaub selbstverständlich ist, ist für die Teilnehmer von Genesungsreisen etwas ganz besonderes, woran sie sich auch Monate später noch zurück erinnern: „Highlights waren die Bootsfahrt auf der Ostsee und der Besuch im Restaurant, wo ich leckeren Fisch essen konnte“. Wir möchten Ihnen danken, dass Sie einen wesentlichen Teil dazu beigetragen haben, dass wir 2013 wieder etlichen Menschen eine begleitete Gruppenreise ermöglichen konnten.

„Dass ich seit langer Zeit wieder auf einem Pferd saß, war der Wahnsinn“, Auszug aus einem Dankbrief eines Reisetilnehmers



Da ich nach langer Zeit wieder auf einem Pferd saß war der Wahnsinn.

# Der Jahresbericht 2013

Die Deutsche AIDS-Stiftung konnte auch im vergangenen Jahr ihre Hilfsleistungen erbringen, weil wir Sie als Spenderinnen und Spender an unserer Seite haben. Da wir unsere Arbeit fast ausschließlich aus privaten Mitteln finanzieren, konnten wir nur dank Ihrer Hilfe auch 2013 HIV-positiven und aidskranken Menschen in Notlagen helfen.

2013 erhielt die Stiftung 2027 Anträge für Einzelhilfe, Gruppenhilfen und Projekthilfen, davon neun für internationale Hilfsprojekte. Die Zahl der abschließend bearbeiteten Anträge betrug 2140, darunter auch Anträge, die bereits 2012 gestellt worden waren. Insgesamt stellte die Stiftung für Hilfen in Deutschland und Investitionen in die Wohnprojekte in Berlin und Koblenz 802.229 € zur Verfügung. International konnten wir Projekte hauptsächlich in Mosambik und Südafrika mit 351.104 € fördern.

Für 1737 Einzelhilfe-Anträge wurden 483.871 € bereitgestellt. Diese Hilfen wurden für verschiedenste Lebensbereiche geleistet, vor allem in den Bereichen „Wohnung“ und „medizinische Versorgung“, die für HIV-positive Menschen von besonderer Bedeutung sind. Die Wohnung ist nicht nur als Unterkunft existenziell wichtig, sondern auch als Erholungs- und Rückzugsort und als ein Ort, der frei von Diskriminierungsgefahren ist. Zahnbehandlungen sind bei HIV-positiven Menschen häufig aufwendiger und verursachen somit Kosten, die nicht durch den gesetzlichen Festzuschuss bzw. doppelten Festzuschuss abgedeckt sind. Gleiches gilt für die Versorgung mit Hörgeräten. Bei Brillen leisten die Krankenkassen in aller Regel ohnehin gar keine Zuschüsse mehr.

Im Bereich der Gruppenhilfen bewilligte die Stiftung für 20 Anträge insgesamt 53.561 €. Diese Mittel flossen vorrangig in begleitete Reisen, die von AIDS-Hilfen und anderen Hilfs-

organisationen für Betroffene organisiert wurden, die ohne Begleitung und ggf. medizinische Betreuung nicht mehr verreisen könnten. Von den schönen Erlebnissen zehren sie oft noch Monate nach ihrer Rückkehr.

Weitere 75 Projekte wurden mit 221.797 € unterstützt. In diesen Bereich fallen Hilfen für Versorgungs-, Arbeits- und Beschäftigungsprojekte, Begegnungs- und Beratungsangebote, gesundheitsfördernde Maßnahmen sowie spezielle Angebote für Migranten.

Mehr zu Projekt- bzw. Gruppenhilfen können Sie in dieser Stiftung konkret auf den Seiten 2, 4 und 5 lesen.



Wassergymnastik während einer begleiteten Genesungsreise

© Berliner AIDS-Hilfe

## Jahresbericht 2013 Unsere Einzelhilfen

1824-mal konnte die Stiftung Menschen mit HIV/AIDS helfen. Einer davon ist Alex S. \*. Nachdem seine HIV-Infektion bekannt geworden war, verlor er seine Freundin, mit ihr die gemeinsame Wohnung und seinen Studentenjob. Er war verzweifelt und versuchte sich das Leben zu nehmen. Dank der Unterstützung seiner Familie fand er neuen Lebensmut und nahm sein Studium wieder auf. Ohne das Einkommen aus seinem Nebenjob fehlte ihm jedoch das Geld für seine Krankenversicherung. Alex S. und die ihn begleitende AIDS-Beratungsstelle waren zuversichtlich, dass er bald wieder eine Stelle finden würde. Die Stiftung leistete überbrückende Hilfe und übernahm die Versicherungsprämien für zwei Monate.

\* Namen zum Schutz der Betroffenen geändert.



Mit Weihnachtsbeihilfen konnten wir dank Ihrer Spenden 471-mal Familien ein schönes Weihnachtsfest ermöglichen. Kinder drücken ihre Dankbarkeit oft in Bildern aus.

# Betreutes Wohnen für Menschen mit HIV/AIDS in Berlin

Seit mehr als zwei Jahrzehnten engagiert sich die Deutsche AIDS-Stiftung im Bereich des Betreuten Wohnens für Menschen mit HIV und AIDS. Die Stiftung ist Eigentümerin des Hauses in der Reichenberger Straße in Berlin, in dem Doris Steimanis und ihr Team von ZIK Bewohnern eine individuell auf ihre Bedürfnisse angepasste Betreuung anbietet.

Die ZIK-zuhause im Kiez gGmbH betreut in Berlin an mehreren Standorten Menschen mit HIV/AIDS oder einer chronischen Hepatitis C und versorgt sie mit einer angemessenen Wohnung und so mit einem Zuhause. ZIK hat Betreuungskonzepte entwickelt, die den unterschiedlichen Bedarfen von Betroffenen Rechnung tragen. Die Minimalbetreuung ist für

gesundheitlich weitgehend stabile Betroffene geeignet, die jedoch eine geringfügige aber kontinuierliche psychosoziale Unterstützung benötigen. Beim Betreuten Einzelwohnen können die Hilfeempfänger eine eigene Wohnung beziehen oder in ihrer alten bleiben, werden aber ergänzend durch eine feste Bezugsperson intensiver psychosozial betreut.

Manche Betroffene können oder wollen nicht mehr alleine leben. Für sie ist das Betreute Gemeinschaftswohnen die richtige Alternative. Sie leben alleine in einem Appartement und nutzen Gemeinschaftsräume mit anderen Bewohnern der jeweiligen Einrichtung oder sie bewohnen gemeinsam eine Wohnung. ZIK leistet dabei intensive Betreuung und vermittelt im Bedarfsfall ambulante Pflege.

*Doris Steimanis im Gespräch mit Robert Kliem.*



Interview mit Doris Steimanis,  
Leiterin des ZIK-Hauses in der Reichenberger Straße 129

### **Frau Steimanis, können Sie „Ihr“ Haus kurz beschreiben?**

Bei uns leben Menschen mit HIV/AIDS und jene, die neben HIV auch mit Hepatitis C infiziert sind. Zusätzlich haben sie eine körperliche Erkrankung und sind psychisch beeinträchtigt. Grundlage ihrer Betreuung sind die §§ 53, 54 SGB XII; Ziel ist die Stabilisierung und Verbesserung der gesundheitlichen und psychosozialen Situation. Die Mehrzahl der an AIDS erkrankten Bewohner sind methadon-substituierte Drogengebraucher

bzw. homosexuelle Männer. Typisch ist eine Verbindung von Sucht mit psychischer Erkrankung. Unsere Klienten werden im ambulanten Betreuten Wohnen versorgt. Im Gegensatz zu einer stationären Einrichtung, bei der Bewohner 3-mal täglich Mahlzeiten sowie ein „Taschengeld“ erhalten, kümmern sich unsere Bewohner selbst darum. Sie verfügen über 384 € Grundversicherung und stehen mit ZIK in einem Untermiet-Verhältnis. Grundvoraussetzung dafür ist der Betreuungsbedarf.

### Wie ist die Bewohner-Struktur?

Es leben 23 Personen in Apartments, vier auf einer „Pflegetage“, die an den ambulanten Pflegedienst FELIX untervermietet ist. Die Wohnungen verfügen über eigene Klingeln und sind für sich abgeschlossen. Auf der „Pflegetage“ werden Menschen versorgt, die mindestens die Pflegestufe II haben. Idee dahinter war, dass Klienten, denen es schlechter geht, nicht wegziehen müssen. Von den 27 Bewohnern sind drei Frauen. Ihr Altersdurchschnitt liegt bei 50 Jahren, der älteste Bewohner ist 60 Jahre alt.

### Wie und durch wen werden die Bewohner betreut?

Bei uns arbeiten insgesamt neun Sozialarbeiter, Erzieher, Psychologen und ein Hauswirtschafter; acht in Teilzeit. Nachts werden wir von sechs Studenten unterstützt, um eine 24-stündige Versorgung zu gewährleisten. Jeder Bewohner wird für die psychosoziale Betreuung nach einem individuellen Behandlungs- und Rehabilitationsplan eingestuft. Dieser umfasst die vier Bereiche Selbstversorgung, Tagesgestaltung, Arbeit und Krankheitsbewältigung. Der Plan hilft uns zu sehen, in welchen Bereichen die Bewohner welche Art der Unterstützung benötigen. Zur Tagesgestaltung bietet ZIK ein Gruppenfrühstück oder Beschäftigungsmöglichkeiten gegen eine geringe Aufwandsentschädigung an, wie im Kiez-Café Orangerie oder in der ZIK-Einrichtung in der Lützow-Straße. Dort gibt es Koch- und Backgruppen oder Gärtner- und Handwerksgruppen. Die Arbeitszeit ist individuell. Jeder arbeitet so lange, wie es ihm gesundheitlich möglich ist. Wir zeigen den Bewohnern Strategien auf, wie sie ihre Sucht bewältigen können und sich bei aufkommenden psychischen Problemen am besten verhalten. Aufklärung und Beratung über Hepatitis C gehören ebenfalls mit in den Bereich der Krankheitsbewältigung.

### Wie verhält es sich mit der Pflege?

Da wir eine ambulante Wohneinrichtung sind, werden die Bewohner durch einen ambulanten auf HIV spezialisierten Pflegedienst betreut, der je nach Bedarf mehrmals täglich zu ihnen kommt. Das Pflegepersonal hilft den Bewohnern bei der Grundpflege, bei der Behandlungspflege, wie bei Medikamentengabe und –aufsicht oder Wundversorgung. Je nach körperlicher oder psychischer Verfassung der Klienten übernimmt der Pflegedienst auch die Raumpflege. Die Leistungen werden durch das Grundsicherungsamt oder bei vorliegender Pflegestufe von der Krankenkasse bezahlt.

### Wieviel Pflege benötigt ein Bewohner pro Tag?

Dies variiert von Person zu Person – und von Monat zu Monat. Es gibt Bewohner, zu denen der Pflegedienst nur kommt, um die Einnahme von HIV-Medikamenten und Psychopharmaka oder Substitut zu überwachen. Andere benötigen intensivere Betreuung. Einer unserer Bewohner wird aufgrund von offenen

Wunden und einer Lungenkrankheit täglich von einer Krankenschwester versorgt. Hinzu kommen Medikamentengabe dreimal am Tag und Hilfe im Haushalt, da er nicht einkaufen, kochen und putzen kann. Ein weiterer Bewohner sitzt im Rollstuhl und muss in der „Pflegebadewanne“ gewaschen werden, da es in den Wohnungen nur Duschen gibt. Für ihn wird ebenfalls geputzt und eingekauft.

### Welche Schwierigkeiten treten im Umgang mit den Bewohnern auf?

Unsere Klienten haben soziale Probleme, häufig ein niedriges Bildungsniveau und häufig keine Ausbildung. Wenn sie zu uns kommen, sind ihre Probleme so massiv, dass sie nicht mehr alleine leben können. Einige sind ehemalige Drogengebraucher, die sich mit HIV infiziert haben. Sie leiden häufig an psychischen Problemen, teilweise seit der Kindheit. Andere hören Stimmen oder fühlen sich verfolgt. Sie können zwar ihren Alltag organisieren, sind aber psychisch sehr angeschlagen und unterstützungsbedürftig. Andere Bewohner sind in der Vergangenheit straffällig geworden, haben Schulden oder sind miet-säumig. Bei ZIK gibt es Regeln, wie beispielsweise Verbote von Drogen, Gewalt oder Diebstahl. Ab und an passiert dies jedoch und dann müssen wir schauen, dass das Zusammenleben wieder sozialverträglich wird.

### Was ist für Sie das Betreute Wohnen der Zukunft?

Für die Zukunft hoffe ich, dass der Sozialstaat nicht abgebaut wird, der unsere Arbeit finanziert. Wenn die ZIK-Klienten alt und pflegebedürftig werden, benötigen sie spezielle Altenpflege. Aufgrund ihres Lebenslaufs unterscheiden sie sich von anderen Alten. Sie sind so anders, dass man sie nicht mit anderen 80-Jährigen zusammen tun kann: beispielsweise hören sie laute Musik. Da passen herkömmliche Pflegeeinrichtungen nicht zum Bedarf. Wenn die Betreuung durch uns endet, brauchen sie eine Versorgungsform, die es bisher nicht gibt. FELIX plant in der Reichenberger Straße Pflege-Apartments. Dieses neue Modell, das sich an der Arbeit „unserer Pflegetage“ orientiert, ist vielleicht das der Zukunft. Dort können Menschen leben, die soziale Unterstützung nicht mehr benötigen, aber pflegebedürftig sind. Die Versorgung und Pflege würde dann durch FELIX erfolgen.



In der Reichenberger Straße befindet sich auch das Kiez-Café „Orangerie“



## Dialog-Ecke

Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Jahr gab es wieder zahlreiche Privatpersonen, die sich mit Spendensammlungen für unsere Arbeit engagiert haben. Das finde ich ganz toll und bedanke mich herzlich für Ihren Einsatz! Mehr zum „kleinen Benefiz“ können Sie auf Seite 8 lesen.

Bei uns findet Dialog natürlich auch bei Facebook statt. Auf unserer Seite [www.facebook.com/Aids.Stiftung](http://www.facebook.com/Aids.Stiftung) können sich die User nicht nur über unsere Arbeit informieren, sondern auch mit uns interagieren

– was sie auch tun. Neben Likes, Kommentaren und Diskussionen zu Beiträgen schicken uns immer wieder Facebook-Freunde Nachrichten. Die Themen sind recht unterschiedlich: Manche planen Spendenaktionen, andere wenden sich an uns, weil sie Angst haben, sich mit HIV angesteckt zu haben. Wir versuchen dann, ihnen die Angst zu nehmen und helfen schnell weiter.

Klicken Sie sich doch auch einmal durch, Ihre Ingrid Möhle

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich an [mi@aids-stiftung.de](mailto:mi@aids-stiftung.de) oder 0228 -60 46 943.

## Aida wird bald 1!



Seit letztem Sommer berichten wir von Delia und ihrer Tochter Aida. Delia nimmt seit der Schwangerschaft HIV-Medikamente ein. Da sie sich immer gut an alle Empfehlungen gehalten hat und sehr gewissenhaft ist, ist es sehr wahrscheinlich, dass Aida HIV-negativ ist. Das Mädchen wird Ende Juli ein Jahr alt. Dann wird bei den im Programm geborenen Kindern ein zweiter PCR-Test, ein Test zur Bestimmung der qualitativen Viruslast im Blut, durchgeführt. Wie uns Delia berichtet, ist sie – wie auch die anderen Mütter, die bei DREAM entbunden haben – sehr nervös, da sich bei diesem Test zeigt, ob es zu einer späteren HIV-Infektion kam. Das ist bei Aida eigentlich auszuschließen, aber trotzdem bleibt die Angst vor dem Restrisiko. Delia ist eine vorbildliche Patientin und engagiert sich auch als Aktivistin bei DREAM. Sie kümmert sich um Frauen, die sich im Programm behandeln lassen – wer könnte die Ängste dieser Frauen besser verstehen als eine Mutter wie Delia?

## Stiftung konkret umweltfreundlich

Vielleicht ist Ihnen das FSC-Zertifikat auf der nächsten Seite bereits ins Auge gefallen. Ab dieser Ausgabe produzieren wir auf umweltfreundlichem Papier. Das Papier mit Namen Circle matt white ist alterungsbeständig und mit dem EU-Eco-Label, dem Blauen Engel und dem FSC-Zertifikat ausgezeichnet. Das bedeutet u.a., dass das Holz für das Papier aus vorbildlicher, ökologischer Waldwirtschaft stammt und für jeden gefälltten Baum ein neuer gepflanzt wird.

Angeregt und überzeugt hat uns dabei unser Dienstleister Koopmandruck, der verstärkt auf Nachhaltigkeit setzt. In Stuhr bei Bremen druckt das Unternehmen klimaneutral, nutzt Ökostrom und LED-Beleuchtung. Überdies verfügt Koopmandruck über eine eigene Photovoltaikanlage und arbeitet mit zertifiziertem Umweltmanagement nach DIN EN ISO 14001:2009.



*Unsere Ansprechpartnerin Stefanie Teusen an einer Druckmaschine*

# Kleines Opern-Jubiläum in Düsseldorf

Am 22. März fand in der Deutschen Oper am Rhein die 5. Festliche Operngala in Düsseldorf statt. Bis zum Abend kam aus dem Verkauf der Karten, den Spenden der Kuratoren und den Förderbeträgen der Sponsoren ein Überschuss von rund 142.000 € zusammen. Mithilfe des Erlöses der Gala kann die Stiftung weiterhin das Programm DREAM in Mosambik fördern sowie Menschen mit HIV und AIDS in Not im Rheinland sowie Projekte der AIDS-Hilfe Düsseldorf unterstützen.

Neun international gefragte Sängerinnen und Sänger überzeugten das Publikum und traten ohne Gage auf: Laimonas Pautienius, Angel Blue, Kate Lindsey, Serena Malfi, Kyle Ketelsen, Andreas Schager, Rosa Feola, Annemarie Kremer und Aquiles Machado. Begleitet wurden sie durch den Chor der Deutschen Oper am Rhein und die Duisburger Philharmoniker unter Leitung von Generalmusikdirektor Axel Kober. Bo van der Meulen, der bereits für die Holländische AIDS-Stiftung Opern-Galas moderierte, führte fachkundig und unterhaltsam durch das Programm. Der von Dr. Alard von Rohr geplante künstlerische Teil des Abends endete mit stehenden Ovationen des Publikums für alle beteiligten Künstlerinnen und Künstler.

**Die 6. Festliche Operngala wird am 7. März 2015 stattfinden, der Karten-VVK hat bereits begonnen.**



## Jahresbericht 2013

# So halfen Ihre Spenden in Afrika

Dank Ihrer Unterstützung konnte die Stiftung 2013 für die Projektpartner HOPE Cape Town und DREAM eine Gesamtsumme von 351.104 € für die Projektförderung bewilligen. Ein großer Teil dieser Summe kam aufgrund Ihrer zweckgebundenen Spenden zusammen oder wurde bei den Benefiz-Veranstaltungen der Stiftung eingeworben, wie den Operngalas in Berlin, Bonn und Düsseldorf sowie der HOPE-Gala in Dresden und der Benefiz-Auktion „Artists against Aids“. Ausgezahlt wurden davon im vergangenen Jahr insgesamt 307.633 €, die Differenz zwischen bewilligten und ausgezahlten Mitteln ergibt sich aus jahresübergreifenden Projektlaufzeiten und der daraus folgenden Auszahlung der jeweiligen Fördersummen in Raten.

2013 wurden in den drei durch Ihre Unterstützung geförderten DREAM-Zentren in Mosambik 1065 Kinder geboren. Aufgrund der Erfahrungen aus den Vorjahren gehen wir davon aus, dass 98 % dieser Kinder dank der medikamentösen Behandlung vor, während und nach der Entbindung die Chance auf ein Leben ohne AIDS haben. In Südafrika konnte die Stiftung dank Ihnen die Arbeit der Gesundheitsarbeiterinnen von HOPE Cape Town weiterhin mitfinanzieren. Sie kümmerten sich auch 2013 wieder aufopferungsvoll um infizierte Menschen in den Townships am Kap. Ein Schwerpunkt ist die Betreuung von Kindern auf der Station „Ithemba“ im Tygerberg Academic Hospital.

## IMPRESSUM

### Herausgeberin:

Deutsche AIDS-Stiftung  
Münsterstr. 18, 53111 Bonn  
Tel. 0228/60 46 9-0  
Fax 0228/60 46 9-99  
E-Mail: [info@aids-stiftung.de](mailto:info@aids-stiftung.de)  
[www.aids-stiftung.de](http://www.aids-stiftung.de)  
v.i.S.d.P. Dr. Volker Mertens

### Konzeption, Texte und Redaktion:

Dr. Volker Mertens, Sebastian Zimer

### Bildnachweis:

siehe Kennzeichnungen

### Layout:

Koopmanndruck GmbH

### Satz, Produktion:

Koopmanndruck GmbH



**Spendenkonto bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln: IBAN: DE31 3702 0500 0008 2696 00 • BIC: BFSWDE33XXX**



„Freddie for a Day“ in München

© Hard Rock Cafe München

Auch in der Stiftung war am 5. September „Freddie For A Day“. Das Bild wurde für die Facebook-Präsenz gemacht.



© Deutsche AIDS-Stiftung

## Jahresbericht 2013

# Aktionen für Menschen mit HIV und AIDS

Auch 2013 engagieren sich wieder Unternehmen, Einzelpersonen, Schulklassen, Kirchengemeinden sowie Künstler mit speziellen Aktionen für Menschen mit HIV/AIDS. Dies bleibt weiterhin notwendig, denn die AIDS-Stiftung leistet ihre Hilfen zu mehr als 98 Prozent aus privaten Spenden. Wir danken allen sehr herzlich, die 2013 Aktionen durchgeführt haben und uns so helfen konnten. Einige Beispiele stellen wir Ihnen hier vor:

Am 5. September, dem Geburtstag von Freddie Mercury, veranstalteten die Hard Rock Cafes in Berlin, Köln und München gemeinsam mit „The Mercury Phoenix Trust“ die Aktion „Freddie For A Day“. Mitarbeiter kostümierten sich als Freddie, die Kunden konnten Mercury-Schnurbärte gegen eine Spende erhalten und Queen-Alben gewinnen. Die Spendensammlung erbrachte 626,66 € für die AIDS-Stiftung.

Zahlreiche Geburtstagskinder verzichten zu ihrem Geburtstag auf Geschenke und baten um Spenden für die Stiftung. Angefangen bei unserem Kuratoriumsmitglied Katrin Haub, bis hin zu Unterstützern aus Bayern, Berlin und Rheinland-Pfalz, die ungenannt bleiben möchten. Insgesamt kamen so Spenden in Höhe von 15.116 € zusammen.

Auch zahlreiche Schulklassen waren wieder im Kampf gegen AIDS aktiv. Für diesen Einsatz danken wir unter anderem dem



Zeichnungen von Schülern der Wilhelm-Sattler-Realschule – Rote Schleifen mit guten Wünschen.

Burghardt-Gymnasium Buchen, der Berufsbildenden Schule V aus Halle/Saale, dem Gymnasium Landau an der Isar, der Frankenlandschule Walldürn und der Sigmund-Wann-Realschule Wunsiedel. Siebzehn Schulsammlungen brachten 3.442 € für betroffene Menschen in Not ein.

Außerdem konnte sich die Stiftung 2013 wieder über die Unterstützung der Winzergruppe „Simply Wine“ um den Weinautor Stuart Pigott freuen. Genauso wie über das Engagement der Friseure der Initiative „Friseure der Welt gegen AIDS“, die u.a. in der L’Oreal-Professionel-Académie in Berlin im Zuge des Welt-AIDS-Tags für den guten Zweck zur Schere griffen.

Wenn auch Sie eine Aktion planen, wenden Sie sich an Frau Möhle: 0228 – 60 46 943 /mi@aids-stiftung.de.

## Stiftung intern

Am 3. Februar 2014 wurde Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe in den Stiftungsrat, das Kontroll- und Aufsichtsgremium der Stiftung, berufen. Für den Urstifter Deutsches Rotes Kreuz wurde Dr. Volkmar Schön neu in das Gremium berufen.

## Ausblick

Zum Schulbeginn im September wird in der nächsten Ausgabe von Stiftung konkret über die Hilfe der Stiftung für Kinder und Familien mit HIV berichtet.

## Vielen herzlichen Dank

an Sie alle für Ihre Hilfe im Jahr 2013. Darüber hinaus möchten wir uns auch bei allen Gesprächs- und Kooperationspartnern für ihre Mitwirkung an Stiftung konkret bedanken. Wir hoffen sehr, dass Sie alle uns auch weiterhin unterstützen werden.